Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 27 (1939)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 6 XXVII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 12. Juni 1939

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.—; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen, du hilfst ihm halb — Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.

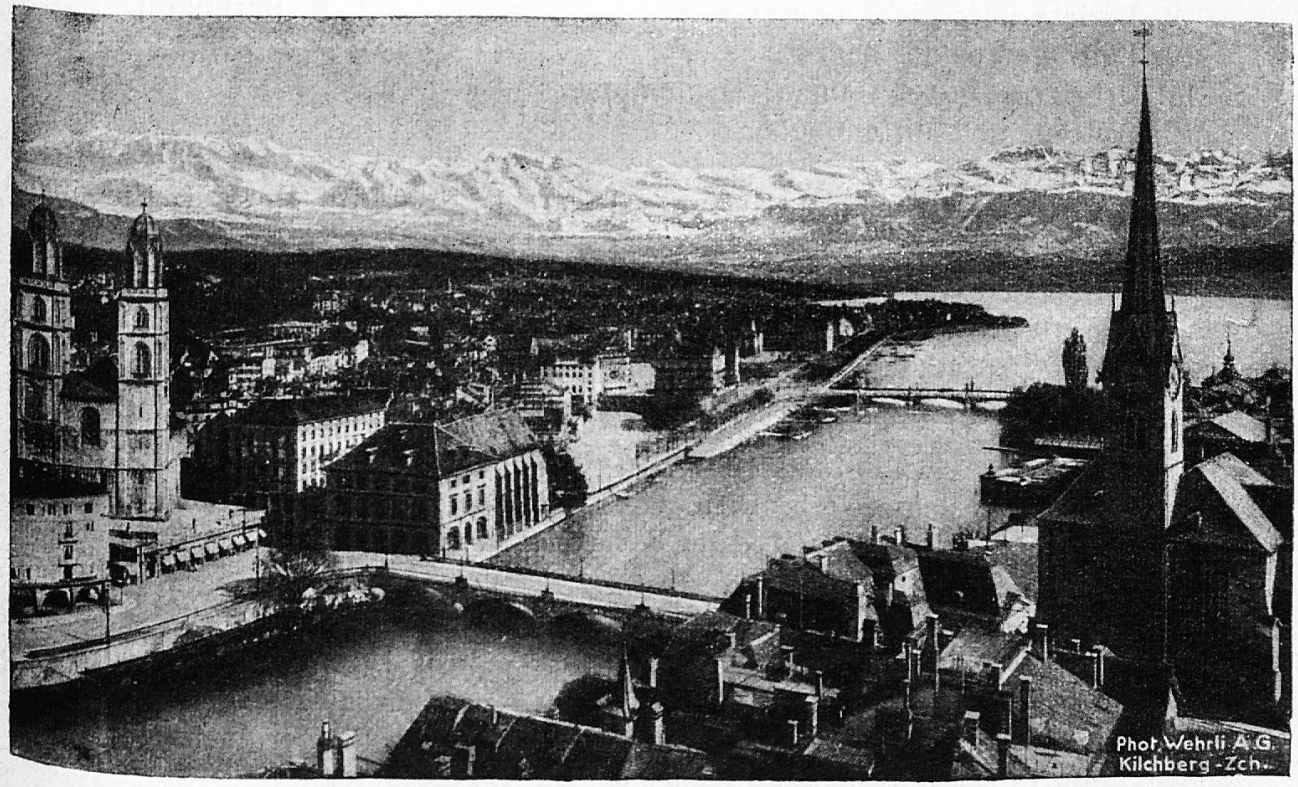
Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 21.569
Administration (Abonnemente u. Inserate): **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern,** Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): **VIII 23782**

Inhalt: Einladung zur 51. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. — O mein Heimatland, o mein Vaterland! — Die Sektion Zürich. — An unsere Mitglieder und Freunde. — Zur Jahresversammlung in Zürich, 19./20. Juni 1939. — Sektion Bern: Besuch der Jahresversammlung in Zürich. — Zürich und den Zürcher Frauen zum Gruß! — Gang durch die Schweizerische Landesausstellung in Zürich. — Protokoll (stark gekürzt) der Generalversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins. — Aus den Sektionen. — Ferien in den Bergen! — Label und Heimarbeitsgesetz. — Französischlernen als Ferienfreude. — Haushaltungsschule Schloß Ralligen am Thunersee. — Wer verantwortlich ist. — Wie kann ich mich vor Rheumatismus schützen? — Wohin geht das Geld? — Inserate.

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Im wunderschönen Zürich

treffen sich die gemeinnützigen Schweizerfrauen am 19./20. Juni zur Jahresversammlung und zur Besichtigung der 4. Schweizer. Landesausstellung



Zürich mit Blick auf See und Berge

Einladung

zur

51. Jahresversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Montag und Dienstag, den 19. und 20. Juni 1939

in Zürich

Die Verhandlungen finden im **Kongreßgebäude** statt (Eingang Claridenstraße)

Montag, den 19. Juni

Beginn punkt 10.15 Uhr

Traktanden :

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm.
2. Protokoll, Fräulein A. Fries.
3. Jahresbericht, Zentralpräsidentin Frau Schmidt-Stamm.
4. Bericht der Zentralkassierin, Frau Dr. Handschin.
5. Berichte über einige Werke und Anstalten des Vereins :
   a) Gartenbauschule Niederlenz, Referentin : Frau Soder;
   b) Haushaltungsschule Lenzburg, Referentin : Frau Roth-Henzi.
6. Bericht : Aktion Bergbevölkerung, Referentin : Frau Dr. Mercier.

Mittagspause

Wiederbeginn der Verhandlungen punkt 14.15 Uhr

7. Bericht der Diplomierungskommission, Referentin : Frau Egger-Kauf.
8. Bericht über die Brautstiftung, Referentin : Fräulein E. Sand.
9. Bericht über die Kinderversorgung, Referentin : Frl. M. Burkhardt.
10. Beiträge aus der Zentralkasse.
11. Ort der nächsten Generalversammlung.
12. Anträge und Mitteilungen.
13. Wahlen.
14. Vortrag : « Unser Schweizertum », Referent : Herr Prof. Dr. Fritz Hunziker, Zürich.

Schlußgesang : « O mein Heimatland ! »

Abends 19 Uhr : **Offizielles Bankett** und **Abendunterhaltung** im Kongreßsaal.

Schluß 23 Uhr.

Dienstag, den 20. Juni

Besichtigung der Schweizerischen Landesausstellung. Führungen, Filme usw.

Abends von 16—17.30 Uhr, Tee im Kongreßgebäude, offeriert von der Sektion Zürich.

Mittwoch, den 21. Juni

9 bis 11 Uhr : Besuch einer Krippe oder der Haushaltungsschule Zeltweg.

14 bis 16 Uhr : Besichtigung der Schweizerischen Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich.

O mein Heimatland, o mein Vaterland!

O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
O mein Heimatland, o mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb ich dich!
Schönste Ros, ob jede mir verblich,
duftest noch an meinem öden Strand!
Mein Heimatland, mein Schweizerland,
Mein Vaterland!

Als ich arm, doch froh, fremdes Land
durchstrich,
Königsglanz mit deinen Bergen maß,
Thronenflitter bald ob dir vergaß;
wie war da der Bettler stolz auf dich!
Als ich fern dir war, o Helvetia,
faßte manchmal mich ein tiefes Leid!
Doch wie kehrte schnell es sich in Freud,
wenn ich einen deiner Söhne sah!
Helvetia, mein Heimatland, mein Vaterland!

O mein Heimatland, all mein Gut und Hab,
wenn dereinst mein banges Stündlein kommt,
ob ich Schwacher dir auch nichts gefrommt,
nicht versage mir ein stilles Grab!
Werf ich ab von mir, dies mein Staubgewand,
beten will ich dann zu Gott dem Herrn:
Lasse strahlen deinen schönsten Stern
nieder auf mein irdisch Vaterland!
Aufs Schweizerland, aufs Heimatland, mein Vaterland!

Gottfried Keller.

Die Sektion Zürich

freut sich, am 19./20. Juni zur Jahresversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins und zum Besuch der Landesausstellung viele liebe Mitglieder und Gäste von nah und fern erwarten zu dürfen und entbietet ihnen zum voraus ihren herzlichen Willkommensgruß!

An unsere Mitglieder und Freunde

Seit die Schweizer- und Kantonsfahnen in der Landesausstellung von frischer Bise bewegt im Sonnenschein flattern, sind auch unsere Erwartungen auf unsere am 19./20. Juni in Zürich stattfindende Generalversammlung neu belebt worden.

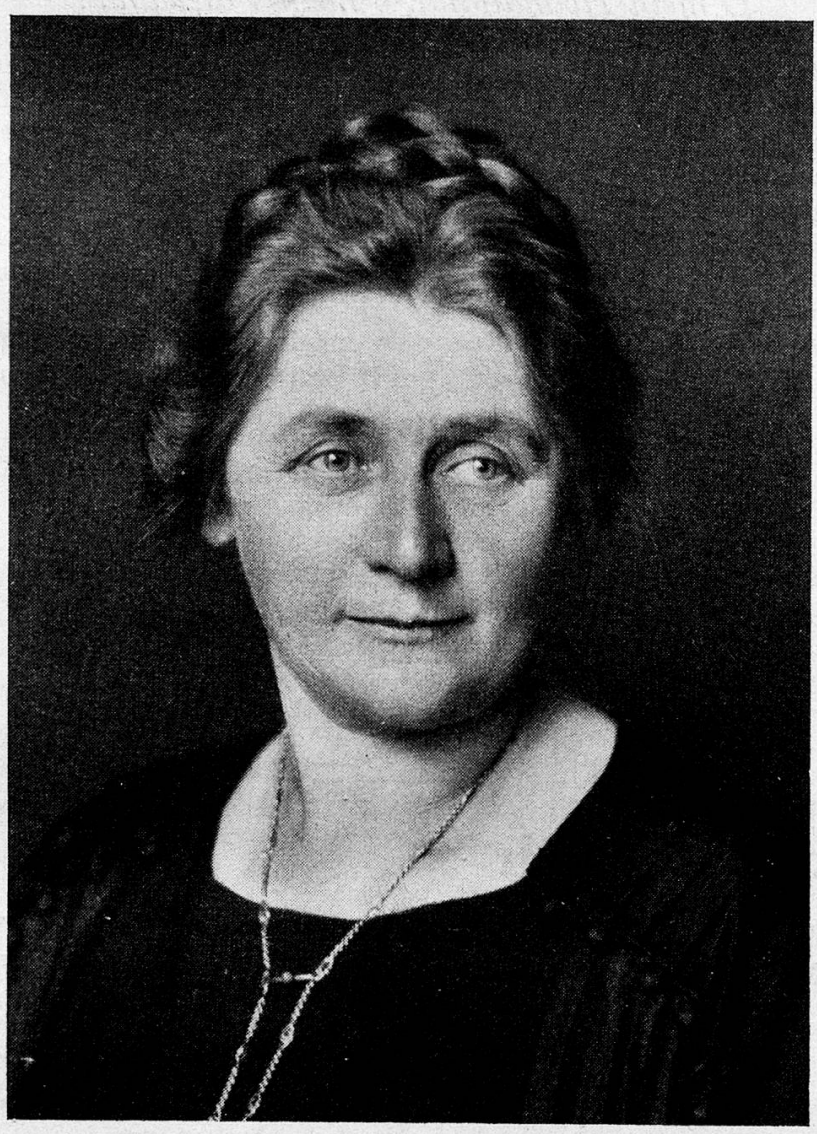
Nach dem ersten Tage, der der Arbeit und unsern Vereinsgeschäften gewidmet sein wird und mit einem offiziellen Bankett mit Abendunterhaltung abschließt, wird der zweite Tag der Ausstellung gewidmet sein.

Ohne nachhaltiges, tiefes Erleben wird auch niemand von uns die Höhenstraße durchwandern, und die reiche sich anschließende Schau durch alle Gebiete schweizerischen Lebens und Wirkens darf uns mit Stolz und Freude erfüllen.

Dank allem, was uns Zürich und unsere lieben Zürcher Gemeinnützigen zu bieten gewillt sind, hoffen wir, recht viele unserer Vereinsmitglieder willkommen heißen zu dürfen. An neuen Anregungen auch für unsere gemeinnützige Arbeit wird es nicht fehlen.

Dies hofft zuversichtlich

Der Zentralvorstand des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins.



S. Glaettli-Graf
Präsidentin der Sektion Zürich

Zur Jahresversammlung in Zürich, 19./20. Juni 1939

Wichtiger Nachtrag zu den Mitteilungen in Nr. 5 des « Zentralblattes » vom Mai 1939 betreffend der **Tagungskarten** (Eintrittskarten in die Ausstellung).

Aus vielfachen Anfragen schließen wir, daß eine nochmalige Auskunft über die *Gültigkeit der Tagungskarten* erwünscht ist. Sie berechtigen zum beliebigen Ein- und Austritt (auch abends) und haben Gültigkeit wie folgt: Die Tagungskarte für Fr. 2 am Dienstag, 20. Juni; die Tagungskarte für Fr. 3 am Dienstag und Mittwoch, den 20. und 21. Juni; die Tagungskarte für Fr. 4 hat Gültigkeit von Sonntag, 18. Juni bis und mit Mittwoch, den 21. Juni — jedoch mit der Einschränkung, daß sie an unserm Hauptversammlungstag, also *am Montag,* den 19. Juni, nur *ausnahmsweise* benutzt werden soll.

Nach diesem Arbeitstag gehen wir mit gutem Gewissen die Wunder der « Landi » genießen.

Nochmals: Willkommen in Zürich! *S. Glaettli-Graf.*

Sektion Bern: Besuch der Jahresversammlung in Zürich

Montag, 19. und Dienstag, 20. Juni 1939

Die Sektion Bern fährt mit zwei Kollektivbilletten nach Zürich.

1. Abteilung: 18. Juni, Sonntagmorgen, 8.20 Uhr; Sammlung 8 Uhr in der Bahnhofhalle, Billettschalter.

2. Abteilung: 19. Juni, Montagmorgen, 7 Uhr; Sammlung 6.40 Uhr in der Bahnhofhalle, Billettschalter.

Anmeldungen nimmt entgegen bis 16. Juni, abends: Frau E. Läderach, Malerweg 1, Bern.

Zürich und den Zürcher Frauen zum Gruss!

Zürich mit seiner jahrhundertealten Tradition, die es seit Beginn der Eidgenossenschaft als Ort der Freiheit, der Tat und Kraft erkennen ließ, trägt mit seinem Namen auch seinen Ruhm in die weite Welt, die es mit den Erzeugnissen seiner hochentwickelten Technik und Industrie umspannt. Klug und groß in seiner Politik, läßt es in vielseitiger Pflege auch die Künste durch ein reiches geistiges Leben erblühen. Bibliotheken, Museen und Privatsammlungen bergen Schätze der Vergangenheit, die das selten schöne Zürcher Kulturbild spiegeln.

Die edle Stadt Zürich und seine Bewohner bildeten von altersher einen Hort für alles Gute und Hohe. Pflege feiner Geselligkeit und Gastfreundschaft gehören heute wie einst zu den vornehmen Tugenden der Zürcher Frauen. Aber auch die Fürsorge für Arme, Kranke und Notleidende lag ihnen zu allen Zeiten am Herzen. Die Chronisten nennen schon im 16. Jahrhundert solch christliche Frauen — die Gemahlinnen des berühmten *Heinrich Bullinger* und des Antistes *Breilinger* — sie sind mit vielen andern in Gesinnung und Tat die Vorläuferinnen des gemeinnützigen Frauenvereins.

Die Werke, die von den Zürcher Frauen — von unserer Sektion wie von den vielen Ungenannten — auf dem Gebiet der Nächstenhilfe geschaffen wurden und unentwegt von ihnen betreut werden, sind groß an Zahl. Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die *Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich,* an welcher die zwei ersten Schweizer Ärztinnen, *Dr. Anna Heer* und *Dr. Marie Heim-Vögtlin* wirkten. Dieses Werk, das im In- und Ausland einzig dasteht, ist ein bleibendes Denkmal für den Mut, die Tatkraft und Zielbewußtheit der Zürcher Frauen, die solch Großes, Unvergleichliches geschaffen haben, um es der leidenden Menschheit zu weihen.

Doch auch der großen, kürzlich verstorbenen Zürcherin, *Frau Dr. h. c. S. von Orelli,* unserm hochverehrten Ehrenmitglied, möchten wir hier noch kurz gedenken und ihrer Gründung des *Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften,* dessen Tätigkeit täglich tausenden und abertausenden zum Segen gereicht.

Was die edlen Zürcher Frauen im Dienste des Volkes und des Vaterlandes wirken, ist die unvergängliche Frucht des Wortes, das Frau von Orelli gesprochen hat:

« Im Guten liegt ewige Lebenskraft. »

H. Sch.-D.

Gang durch die Schweizerische Landesausstellung in Zürich

Verehrte Frau, Sie wünschen einen gedrängten Ueberblick der Landesausstellung zur Erleichterung unserer Frauen anläßlich der Jahresversammlung. *Wo* soll man beginnen — *wo* kann man enden ?

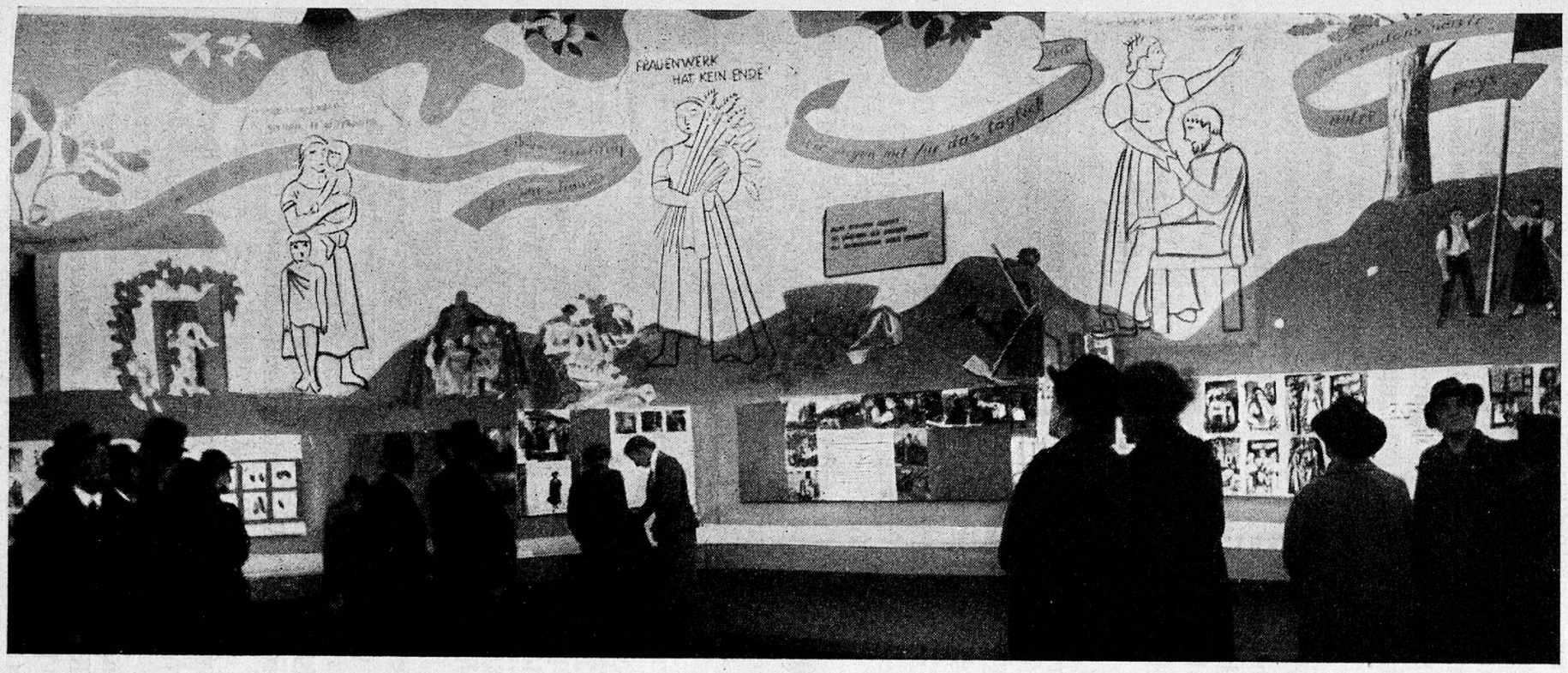
Vor allem, unsere LA war auf den Tag *fertig,* sie ist überwältigend schön, und sie ist echt schweizerisch. Der tiefste, sich bei jedem Besuch stets wiederholende Eindruck ist die einheitliche Kundgebung eines überströmenden Lebens- und Selbstbehauptungswillens. Fleiß und Arbeitsfreude paaren sich mit schöpferischer Leistungsfähigkeit, nationale Besinnung und Selbstbewußtsein sind neu erwacht, diese modernen Hallen durchdringt der Geist der mutigen, unerschrokkenen Vorfahren. Jeder Besucher, der Thurgauer und Genfer, der Tessiner und Basler, findet seine engere Heimat in irgendeiner Weise vertreten. Damit fühlt er sich gleich heimelig. Jedem geht das Herz auf vor Freude. Ueber ein verwittertes Berglergesicht rinnen Tränen in der weihevollen Halle des Gelöbnisses, « bi Gott, i und myni Buebe blybe treui Schwyzer ! » stammelt er. Hinter mir flüstert eine Basler Mutter ihrer still gewordenen Tochter zu : « Kind, mer wänd dangke, immer wieder dangke. » Ja, danken und demütig werden lehrt die LA uns.

Gleich am Eingang zur ersten Halle (21), Heimat und Volk, auf der einzigartigen Höhenstraße, wird der Blick gefangen von dem großen, schlichten Bilde Paul Bodmers, das der Liebe zur Heimat symbolischen Ausdruck gibt. Diese Heimatliebe will den Besucher auf Schritt und Tritt begleiten.

Nur ein winziges Pünktlein im großen Weltall ist unser Land, aber seine Wasser strömen nach allen Seiten aus, um andere Menschen zu erfreuen. Dienen, vermitteln, helfen war von jeher eine der vornehmsten Aufgaben des Schweizers.

Unser Volk, die Vielgestaltigkeit seiner Herkunft, seiner Sprachen, Konfessionen, wird durch markante Volkstypen aus allen Landesteilen dargestellt. Da staunt ein kleiner Dreikäsehoch mit offenem Mund, und plötzlich erschallt die dringende Frage : « Gäll, Müetti, i bi au so ne Schwyzerbueb wi dä dört obe ? » « Jo, jo, wird du de nur au e brave, treue Schwyzerma ! » lautet die zuversichtliche Antwort, und lebhaft nicken die Umstehenden Beifall. Plötzlich wird man eine große Familie — der aufmerksame Besucher kann vieles und Großes erleben.

In der Halle des Volkstums studiert ein Mann nachdenklich die statistischen Tabellen : Ueberfremdung, Abwanderung, Geburtenrückgang : ein Volk ohne Kinder ist dem Untergang geweiht. « Das darf nicht sein »; ernst schauen sich die Männer in die Augen. In irgendeiner Weise wird überall an das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen appelliert. Die Bindung an die Herkunft ist dem Schweizer angeboren. Jeder vierte Schweizer ist Bauer — das freut uns, auch der Stadtmensch fühlt sich letzten Endes noch mit der Scholle verbunden, ein Zweig seines Geschlechtes ist dem ursprünglichen Boden der Väter treu geblieben. Das Lob der Herkunft wird durch Bild und Stammbaum einer großen Walliser Familie dargestellt. Besonders großes Interesse erwecken die Stammtafeln von *Niklaus von der Flüe, Huldrych Zwingli* und *Heinrich Pestalozzi.* Sinnend verweilen junge Ehepaare an dieser Stelle, und oft hört man sie über die Zugehörigkeit ihrer Familie und Sippe fragen. Der Familiensinn wird wach. Ein gutes Zeichen; denn die Familie ist die Grundlage eines Volkes. Nicht will-



Cliché und Photo „Berna"

Pavillon der Schweizerfrau an der Landesausstellung

Die großen Frauengestalten im Hintergrund, die als Glastransparent die Winkel des Achtecks füllen, sind packende Darstellungen der Schweizerfrau auf den verschiedenen Gebieten ihrer Tätigkeit. Wir sehen sie in ihrer ureigensten Bestimmung als *Mutter* und *Hüterin des Heims,* als *Schützerin* des gesunden und kranken Lebens. Die Garbenträgerin ist die *Mitarbeiterin des Mannes.* Ueber ihr steht der treffliche Spruch « Frauenwerk hat kein Ende ». Als Verkörperung der *Staatsbürgerin* weist rechts die Stauffacherin mit den Worten gen Himmel « Wir wollen trauen auf den höchsten Gott ». Im vorliegenden Bild sind die Darstellungen mehrerer auseinanderliegender Wände zu einem *Ganzen* zusammengestellt worden.

Entwurf und Malerei stammen von der Zürcher Künstlerin *Marta Tappolet,* die in genialer Weise große und kleine Bilder, Tabellen, Spruchbänder und Transparente auf den acht hohen, fliehenden Wänden des Pavillons zu einem überaus lebendigen und fesselnden Gesamtbild vereinigt hat, das auf die Besucher tiefen Eindruck macht.

Zur Einführung und als Andenken an den Pavillon der Schweizerfrau empfehlen wir allen Besuchern wärmstens die vorzügliche Broschüre von Frau Elisabeth Thommen « Du Schweizerfrau », die in den nächsten Tagen herauskommt.

kürlich ist der anschließende Achteckraum den Müttern des Volkes für deren besondere Darstellung gewidmet.

Hier im sogenannten *Frauenpavillon* zeigen die gesamten schweizerischen Frauenverbände auf beschränktem Platz in Photographie, Bild, Zahlen, Sprüchen die verschiedenen Arbeitsgebiete der Frau. Der Geist selbstloser Liebe und Treue der opferfähigen Schweizerfrau für ihre Familie und ihre Heimat weht uns entgegen. « Nicht mitzuhassen — mitzulieben sind wir da ! » Aber trotzdem sie zu allen Zeiten, selbst bei Gründung des Bundes, an der Gestaltung des kulturellen und des Staatslebens tatkräftig mitgeholfen, muß sie stets noch eindringlich an die Mitverantwortung in diesem Staatswesen, dem sie so gern dient, appellieren ! Der humorvolle Hinweis auf den Weg zum Steueramt, am geschlossenen Stammlokal vorbei, gibt Anläß zu treffenden Bemerkungen und lockt viele Besucher zu dieser Vitrine.

Ueber eine Brücke mit entzückendem Ausblick auf bunte Gärten gelangen wir in die Abteilung *Soziale Arbeit*, welche unter dem Leitmotiv der Gotthelfworte steht : « Die Menschen sind da, um einander zu helfen. » Hier befindet sich der Kinoraum, in welchem täglich zwischen 10—12 und 14—17.30 Uhr Filme aus der sozialen Arbeit zu sehen sind. *Der Film des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins* über seine Gründungen und Arbeitsgebiete läuft zweimal pro Woche. Auskunft über Tag und Zeit erteilt die Aufsicht.

Die Arbeit der Frau gelangt indirekt in jeder Halle zu Wort und Geltung. *Im Pressepavillon* sind unsere schweizerischen Frauenblätter vertreten; in der Bibliothek und der schönen, hellen Buchhandlung liegen die Werke unserer Schriftstellerinnen auf. Hier ist die umfassende Arbeit von Elisabeth Thommen über die Tätigkeit der schweizerischen Frauenverbände erhältlich, ebenso: Frauen dienen der Heimat, die drei Lebensbilder der Gründerinnen des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. In Musik, Kunst, den wissenschaftlichen Abteilungen begegnet man Frauennamen, Frauenarbeit; auch in der Ehrenhalle bedeutender Persönlichkeiten sind einige Schweizerinnen berücksichtigt worden.

Vortrefflich war die Idee des Zürcher Hausfrauenvereins, die schweizerische Kochkunst während der ganzen Dauer der Ausstellung praktisch vorführen zu lassen. Hausfrauengruppen aus allen Kantonen bereiten abwechslungsweise schmackhafte Gerichte und Landesspezialitäten. Am 9. Mai rückten die *rührigen Schaffhauserinnen* in ihrer kleidsamen Arbeitstracht an und warteten mit appetitlichen Schleitheimer Rickli, Neunkircher Tabakrollen und währschafter Wurst und Trockenfleisch auf. Die *Zürcher Landfrauen* wiesen in kluger Weise auf die Selbstversorgung hin, und die *muntern Zugerinnen* bereiteten ein echtes Hausgericht, das sich Birestunggis nennt, welches Aehnlichkeit mit dem Solothurner Schnitz zu haben scheint. Kleine Kostproben werden nachmittags serviert. Diese Vorführungen finden *in den Hallen 30 Elektrizität, 36 Holz* (beachten Sie die reizende Waldanlage mit Tannen, Buchen, Efeu, Farren usw. vor dieser Halle!) *37 Gas,* statt.

Im *Hausdiensthaus* — etwas verborgen beim Eingang zu den Einfamilienhäusern, *Abteilung Bauen und Wohnen* — wird die Ausbildung der Lehrtochter praktisch vorgeführt. Durch weite Glasfenster können die Anleitungen der Lehrmeisterin, die Ausführungen durch die Lehrtochter, verfolgt werden in Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche. In letzterer ist ein übersichtlicher Wochenarbeitsplan angebracht. Die Lehrmeisterin, eine Haushaltungslehrerin, erteilt gern jede Auskunft. Die Lehrtöchter wechseln alle acht Tage. Ein vortrefflicher

Gedanke der rührigen Leitung des Hausdienstsekretariates zur Werbung für den heute dringend notwendigen Beruf der Hausangestellten !

An Gelegenheit, seine Kenntnisse in jeder Richtung zu erweitern, fehlt es wahrhaftig nicht. Die große, gedanklich hochwertige Bearbeitung der *Volks- und Landwirtschaft* auf der rechten Seeseite ist ein Studium für sich. Die prachtvollen Erzeugnisse des Gemüsebaues, der landwirtschaftlichen und *Gartenbauschulen (auch unsere Niederlenzer werden bei den temporären Ausstellungen vertreten sein)*, des Obstbaues, sind wahre Augenweiden. Die bäuerlichen und landwirtschaftlichen Schulen bringen eine Fülle von Aufklärungsmaterial über Ziel und Zweck ihrer Bestrebungen. Im *Trachtenhof* können wir die wunderbaren Kostüme bewundern, die aus Truhen und Schränken für die vaterländische Schau hervorgeholt wurden. Die *wissenschaftlichen Abteilungen:* Vorbeugen und Heilen, Chemie, Lernen und Wissen mit dem Jugendhaus und der lebendigen Schule, das *Feenreich der Mode* mit den fabelhaften Erzeugnissen der Textilindustrie, die märchenhafte *Aluminiumhalle* — das gesamte, liebe, heimelige *Dörfli* mit seiner betriebsamen Käserei und Molkerei, alles ist ein Wunder schöpferischen Geistes, bodenständiger Tüchtigkeit und ehrlichen Fleißes, eine lebendige Wiedergabe schweizerischen Volkstums und Eigenart.

Die LA ist keine bloße Produktenschau; sie bringt in ihrer überraschenden Geschlossenheit im Aufbau, in allen Hallen, auf allen Gebieten, die bewußte gemeinsame Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen zum Ausdruck. Dieses einheitliche Zusammengehen ist unmißverständlich. Es zeigt, was die Kollektivität erreichen kann; es verrät aber viel mehr: Besinnung auf würdige Vergangenheit, tatkräftige Gegenwart, Mut und Hoffnung für die Zukunft durch *Einheit*. Die moderne LA mit ihren technischen Errungenschaften ist freudige Bejahung des von Generation zu Generation vererbten nationalen Fühlens und Denkens. Sie ehrt die tapfern unerschrockenen Vorfahren, sie weist der Jugend den Weg in einer unsichern bedrohten Zeit. Wie das großartige Wandbild von Otto Baumberger, unsere Landesgeschichte darstellend, eindringlich zu jedem Besucher spricht, so mahnt jede Fahne, jede Glocke, jede Halle an die drei Symbole, die über allem stehen: *Freiheit, Menschlichkeit, Unabhängigkeit.* Diese sind köstlicher als alle Reichtümer der Welt. Und diese unterstellt das Schweizervolk wie vor 650 Jahren der Gnade und dem alleinigen Schutz und Schirm des Allerhöchsten. Irgendwo heißt es: « Wo Gott nicht gibt zum Haus sein' Gunst, da ist all unser Bau'n umsunst. »

Daran wollen wir denken und uns in Demut und Bescheidenheit an all dem Großen freuen.

Verehrteste, mein Ueberblick ist lange nicht vollständig. Das sanfte Gleiten zwischen arkadischen Gestaden auf dem Schifflibach mitten hinein in ein flimmerndes, glitzerndes Zauberland müssen Sie genießen, das Glockenspiel hören, das bunte Leben und Treiben sehen und erleben. Unsere Zürcher Buben singen anläßlich des Knabenschießens mit hellen Stimmen: « Chumm, Bueb, und lueg dys Ländli a ! »

Wir Zürcherinnen rufen den lieben Frauen aus allen Tälern und Höhen der Heimat dasselbe zu: Nehmt teil an unserer Jahresversammlung, seht das Werk unseres lieben Vaterlandes, 3000 Gemeindefahnen, von den Schweizer Frauen gestiftet, und ein bunter Flaggenwald bewillkommnen Sie !

Eng und klein ist unser Land — aber groß und reich durch unsern Fleiß.

Auf ein freudiges Wiedersehen in der Limmatstadt, Ihre *Hg.*

Protokoll (stark gekürzt) der Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

am 20. und 21. Juni 1938 in Aarau

1. Tag.

Einem Herzensbedürfnis des Zentralvorstandes nachkommend, und wohl auch das Empfinden aller zum Beginn unserer Versammlung vom 20. Juni 1938 im « Saalbau » in Aarau zahlreich anwesenden Vereinsmitglieder richtig nachfühlend, gedenkt die Präsidentin des Vereins, Frau *M. Schmidt-Stamm,* Zürich, in erster Linie mit Worten herzlichster Verehrung und innigen Dankes der langjährigen, hochverdienten Zentralpräsidentin und nachherigen Ehrenpräsidentin unseres Vereins, Fräulein Bertha Trüssel selig, die am 7. November 1937 für immer von uns geschieden ist. Ihre hohen Verdienste um den Verein, ihr unentwegtes, mutiges, vor keinen Schwierigkeiten zurückschreckendes Vorgehen, wenn immer es das Wohl unseres Volkes und Vaterlandes zu fördern galt, ihr unbesieglicher Optimismus und ihr fester Glaube an den endlichen Sieg des Guten sichern der lieben verehrten Frl. Trüssel ein bleibendes Andenken in unser aller Herzen. In stillem Gedenken an die liebe Entschlafene erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Dann aber entbietet die Präsidentin den zahlreich anwesenden Vereinsmitgliedern, unsern Gästen, Vertretern und Vertreterinnen befreundeter Vereine und Gesellschaften, der Presse, herzlichen Willkommensgruß zur 50. Generalversammlung unseres Vereins in Aarau, in der Stadt, wo vor einem halben Jahrhundert unser jetzt 165 Sektionen umfassender Verein mit drei Sektionen gegründet worden ist, und erklärt die Versammlung als eröffnet.

Das *Protokoll* der Jahresversammlung 1937 in Thun wurde in Nr. 6 des « Zentralblattes » 1938 veröffentlicht und wird an der Versammlung 1938 in Aarau unter bester Verdankung an die Aktuarin einstimmig genehmigt. Ein kurzer *Abriß der Geschichte unseres Vereins,* umfassend die Zeit von 1888 bis 1938, liegt zum Druck bereit vor und soll an der Versammlung 1939 zum Bezug ausgelegt werden.

Beim Rückblick auf das Berichtsjahr steht, wie die Präsidentin in ihrem *Jahresbericht* ausführt, im Vordergrund allen Geschehens die Erkrankung und der Hinschied der lieben verehrten Frl. Trüssel sel. Als leuchtendes Beispiel treuen Schaffens zum Wohl anderer wird sie in uns allen fortleben. — In fünf Sitzungen erledigte der Zentralvorstand die laufenden Geschäfte. Uns gütig überwiesene Geschenke und Legate im Betrage von Fr. 5000 erleichterten uns die finanzielle Unterstützung der Pflegerinnenschule, unserer eigenen Schulen in Lenzburg und Niederlenz, der Kommissionen für unentgeltliche Kinderversorgung, des Erholungsheims « Mutter und Kind » und das Eintreten auf die Gesuche aus verschiedenen Sektionen. — Die Frauenvereine Scharans, Wikon, Kappel a. Albis, Wald (Zürich), traten im Laufe des Jahres unserm Verein als neue Sektionen bei. Der Jahresbericht erwähnt unser freundschaftliches Verhältnis zu andern gemeinnützigen Vereinen, Gesellschaften und Kommissionen. Ueber die Arbeit in unsern Schulen und Kommissionen werden die Spezialberichte genauer orientieren. Unter der trefflichen Redaktion unserer Frau Scheurer-Demmler gewinnt unser Vereinsorgan, das « Zentralblatt », immer mehr Abonnenten. — Der Jahresbericht der Präsidentin wird unter bester Verdankung an Frau Schmidt einstimmig genehmigt. (Er findet sich, wie die Begrüßungsansprache der Präsidentin, in Nr. 7 des « Zentralblattes » 1938.)

Rechnungsablage der Zentralquästorin. Die Zentralquästorin, Frau. Dr. *Handschin,* Zürich, verliest einen Auszug aus der von den Herren Rechnungsrevisoren Frauenfelder und Bickel in Zürich revidierten, in allen Teilen richtig befundenen und darum zur Genehmigung empfohlenen Rechnung des Vereins als Ganzes, die mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 2348.46 abschließt. Die Rechnungen der Gartenbauschule und der Haushaltungsschule Lenzburg wurden an Ort und Stelle durch die Herren Vögeli-Halder und Zimmerli-Kull geprüft und ebenfalls richtig befunden. Auch die Rechnungen der verschiedenen Fonds wurden einer Revision unterzogen und richtig befunden. Nach Verlesen der Revisionsberichte werden die Rechnungen alle einstimmig genehmigt. Die Präsidentin spricht allen Quästorinnen, vorab Frau Dr. Handschin, den innigen Dank des Vereins für ihre große, verantwortungsvolle Arbeit aus.

Den Bericht über die *Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus* in Zürich, die sich nun aller durch die Um- und Neubauten errungenen Erweiterungen und Verbesserungen erfreut, erstattet Frau Oberin Dr. *Leemann.* 1100 diplomierte Krankenpflegerinnen holten sich seit der Eröffnung der Schule im Jahre 1901 ihre Ausbildung in der Schweizer. Pflegerinnenschule, eine Ausbildung, wie sie auch im geschlossenen Mutterhaus nicht gründlicher geboten werden könnte.

In ihrem Bericht über die *Schweizer. Gartenbauschule* für Töchter in Niederlenz schildert Frau *Soder* in kurzen Zügen die Entwicklung der Schule seit ihrer Gründung im Jahre 1906 bis zur Gegenwart. Ueber 500 junge Mädchen wurden zu tüchtigen Gärtnerinnen herangebildet in unserer Schule, die sich in Gärtnerkreisen als Stätte eifriger, zielbewußter Arbeit eines sehr guten Rufes erfreuen darf.

Auch der Bericht von Frau *Roth* über die *Schweizer. Haushaltungsschule* in Lenzburg enthält ein gedrängtes Bild des Werdens und Wachsens der Schule seit 1896. Im Herbst 1937 vermieteten wir die Schule für fünf Monate an die Aargauische Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst zur Abhaltung eines hauswirtschaftlichen Einführungskurses mit 24 Teilnehmerinnen. Jetzt wird die Schule wieder als Haushaltungsschule des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins weitergeführt.

Ueber die *Hausangestelltendiplomierung* spricht Frau *Stierlin,* Luzern. Ueber 37,000 Auszeichnungen wurden seit der Einführung der Diplomierung im Jahr 1900 an treue Hausangestellte abgegeben und lösten innige, herzliche Freude bei allen Bedachten aus. An Stelle von Frau Stierlin wird in Zukunft Frau Egger-Kauf in Kandersteg den Vorsitz und die Hauptarbeit in der Diplomierungskommission einnehmen. Frau Notar Bühler in Frutigen wird ihr helfend an die Hand gehen.

Dem Bericht von Frl. *Kistler* über die *Tuberkulosebekämpfung* entnehmen wir, daß in diesem Kampfe, der immer mehr als ein gegen die Krankheit selbst zu führender aufgefaßt wird, doch die charitative Arbeit der Frau, wie sie von unserm Verein vor 30 Jahren bahnbrechend aufgenommen wurde und seither durchgeführt wird, auch in Zukunft nicht fehlen darf.

Nach einer kurzen Pause zur Einnahme einer von der Firma Hag freundlich offerierten Tasse Kaffee erstattet Frau Dr. *Mercier* den Bericht über unsere *Aktion für die bedürftige Bergbevölkerung,* eine Aktion, die immer

mehr die Ermöglichung der Abhaltung von Kursen verschiedenster Art in den Berggegenden anstrebt, getreu unserm Motto : « Gib dem Dürftigen ein Almosen und du hilfst ihm halb, zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann, und du hilfst ihm ganz.» Sammlungen an Kleidungsstücken, Lebensmitteln usw. sollen bei unserer Hilfsaktion nur noch Ausnahmen bilden. Mit besonderm Dank erwähnt Frau Mercier die prächtige Spende der Schweizerkolonie in Alexandrien.

Der Bericht über die Tätigkeit der *Kinder- und Frauenschutzkommissionen* unseres Vereins muß wegen Erkrankung von Frau *Aerne-Bünzli* dieses Jahr ausfallen.

Von der Redaktion des «Aargauer Tagblattes» wurde zum 50jährigen Jubiläum unseres Vereins in verdankenswerter Weise eine *Sondernummer* herausgegeben, welche zum Bezug aufliegt.

Mit größtem Interesse folgen die Anwesenden dann den Ausführungen von Frl. *Egli,* St. Gallen, über « Die Not der Kleinrentner ». In zu Herzen gehender Weise schildert die Rednerin die schwere, durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, durch die Steigerung der Preise mancher durchaus nötiger Lebensmittel und besonders durch Zinsenrückgang, Couponsteuer usw. immer drükkender sich gestaltende Lage dieser meist älteren, erwerbslosen Bevölkerungsklasse. Die Worte von Frl. Egli machen tiefen Eindruck, und beinah einstimmig erklären sich die Anwesenden einverstanden mit der Fassung einer Eingabe an den h. Bundesrat und die eidgenössischen Räte, die Nöte der Kleinrentner nach Möglichkeit lindern und die genannte Bevölkerungsschicht vor gänzlicher Verarmung schützen zu wollen. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut : « Der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein hat, nach Anhören eines anläßlich seiner Jahresversammlung vom 20. und 21. Juni 1938 in Aarau gehaltenen Referates, sich überzeugt, daß zum Schutze der durch die außerordentlichen Verhältnisse benachteiligten *Kleinrentner* und *Sparer* behördliche Maßnahmen ergriffen werden sollten. Auf Wunsch aller anwesenden Mitglieder gestattet sich deshalb unser Verein, an den h. Bundesrat und die beiden eidgenössischen Räte zu gelangen mit der dringenden Bitte, dem Problem volle Aufmerksamkeit zu schenken. Es sei alles vorzukehren, um die durch die niedrigen Zinserträgnisse und drückenden Abgaben betroffenen Kleinrentner und Sparer zu schützen und der ihnen drohenden Verarmung vorzubeugen.»

Mit Worten herzlichen Dankes an Frl. Egli für ihre tiefschöpfenden Worte schließt die Präsidentin die Verhandlungen des 1. Tages um 18 Uhr.

2. Tag

Als erste Rednerin in den Verhandlungen des zweiten Tages unserer Versammlung spricht Frau Dr. *Labhart,* Romanshorn, über die Wünschbarkeit des *kantonalen Zusammenschlusses* der Sektionen zu kantonalen Verbänden, wie eine solche tadellos funktionierende Vereinigung im Kanton Luzern, gegenwärtig unter dem Präsidium von Frau Stierlin, schon seit 50 Jahren besteht. Solche Verbände würden unter anderm namentlich auch den Verkehr einerseits der Sektionen untereinander, anderseits des Zentralvorstandes mit den einzelnen Sektionen bedeutend erleichtern und eine schnellere Verbindung aller untereinander ermöglichen. Die Delegierten werden ersucht, die Anregung zu kantonalem Zusammenschluß den Sektionen zur Beratung zu unterbreiten und zu empfehlen.

Die folgenden kurzen Berichterstattungen über die Tätigkeit der Kommission für *unentgeltliche Kinderversorgung* durch Frl. *Burkhardt*, Rapperswil, über die *Schweizer. Brautstiftung* durch Frl. *Sand*, St. Gallen, über das *Erholungsheim « Mutter und Kind »* durch Frau *Blattner*, Luzern, werden alle mit regem Interesse entgegengenommen. Alle Berichte finden sich im Wortlaut in den Nummern 7 bis 11 des « Zentralblattes » 1938 veröffentlicht. Sie wurden jeweilen den Referentinnen herzlich verdankt und einstimmig genehmigt.

Beiträge aus der Zentralkasse: Auf Antrag des Zentralvorstandes werden folgende Beiträge aus der Zentralkasse je einstimmig bewilligt: Der Schweizer. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich, der Schweizer. Gartenbauschule in Niederlenz, der Schweizer. Haushaltungsschule in Lenzburg, je Fr. 1500, der Kommission für unentgeltliche Kinderversorgung Fr. 600, dazu die ihr von einem Gönner zugesprochenen Fr. 500, dem Erholungsheim « Mutter und Kind », in Waldstatt, Fr. 500, der Sektion Scharans für einen Näh- und Flickkurs Fr. 150, der Sektion Kriens für Wöchnerinnenfürsorge Fr. 100, der Sektion Wolfwil für Anschaffung von Mobiliar für den hauswirtschaftlichen Unterricht, ferner aus dem Fonds für die Bergbevölkerung zur Ergänzung der « Hebammenkörbe » im Oberwallis Fr. 150.

Ort der nächsten Generalversammlung. Die Sektion *Zürich* lädt die Versammelten herzlich ein, die nächste Versammlung des Gesamtvereins im Jahre 1939 in Zürich, der Stadt der Schweizerischen Landesausstellung 1939, abzuhalten. Die Einladung wird mit herzlichem Dank entgegengenommen. Anschließend an diese Einladung beantragt die Präsidentin im Namen des Zentralvorstandes, der Verein möchte der Sektion Zürich, auch ohne ein diesbezügliches Gesuch, an die bedeutenden Kosten der Um- und Neubauten in ihrer Haushaltungsschule einen Beitrag aus der Zentralkasse von Fr. 500 zusprechen. Der Vorschlag des Vorstandes findet allgemeine Zustimmung.

Wahlen: An Stelle der verstorbenen Frl. B. Trüssel wird auf den Vorschlag des Vorstandes hin einstimmig in den Vorstand gewählt: Frau Dr. *Studer-Frei*, Bern. Der gesamte Vorstand (einschließlich Frau Dr. Studer) mit Frau Schmidt-Stamm als Präsidentin wird hierauf auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren einstimmig bestätigt. Mit herzlichen Worten verdankt die Präsidentin die ehrenvolle Wiederwahl des Vorstandes. Die einzelnen Kommissionen des Vereins wurden jeweilen nach der Berichterstattung über ihre Arbeit auf die Dauer von drei Jahren wiederbestätigt. Die Neuwahlen in die Krankenpflegekommission, an Stelle der zurücktretenden Frau v. Mandach und an die Stelle von Frl. Trüssel sel., haben durch die genannte Kommission zu erfolgen; vorgeschlagen sind hierfür Frau Dr. Hopf in Thun und unsere Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm in Zürich. In die Diplomierungskommission wurden neu gewählt: Frau Egger in Kandersteg und Frau Bühler in Frutigen. — Die Versammlung erteilt dann dem Vorstand die Kompetenz, dem Gemeinderat der Stadt Lenzburg einen zum Areal der Haushaltungsschule Lenzburg gehörenden Streifen Land von 1,98 a behufs Verbreiterung der Zufahrtsstraße zum Viehmarktplatz der Stadt Lenzburg gegen eine Entschädigung von Fr. 8 pro Quadratmeter abzutreten.

Anträge und *Mitteilungen.* In trefflicher Weise spricht Frl. *Reichling*, Stäfa, über die Notwendigkeit einer tüchtigen hauswirtschaftlichen Ausbildung aller Schweizermädchen als wirksamstes Mittel gegen die Verarmung mancher Familie und zur Bekämpfung des in manchen Gegenden beinahe katastrophal sich

auswirkenden Mangels an weiblichen Hausangestellten. Sie muntert mit eindringlichen Worten auf, die Frauen möchten sich nach Möglichkeit einsetzen für die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes als obligatorisches Unterrichtsfach in den Volks- und Fortbildungsschulen. — Frl. Clara Nef, Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, überbringt unserm Verein Gruß und Glückwunsch des B. S. F. zu unserm Jubiläum. Sie ersucht auch die Anwesenden, sich an ihrem Ort einzusetzen für die Annahme des eidgenössischen Strafgesetzes in der Abstimmung vom 3. Juli 1938.

Den herzlichen Gruß der Sektion Neuenburg an die Versammelten und die Bereitwilligkeit der Neuenburgerinnen « de serrer le lien, de former une famille pour *une* patrie » überbringt Frl. Tribolet.

Vortrag von Frl. Dr. *Esther Odermatt,* Zürich : « Was hat Jeremias Gotthelf den Frauen von heute zu sagen ? » In ihrem tiefdurchdachten, nach Form und Inhalt gleich vollendeten Vortrag bringt Frl. Dr. Odermatt den andächtig Lauschenden die hohe Bedeutung und den unvergänglichen Wert der Werke unseres großen Jeremias Gotthelf in überzeugender Weise zum Bewußtsein. Auf den Inhalt des prächtigen Vortrages treten wir hier nicht ein, jede Aussprache käme uns wie eine Entweihung vor. Wir empfehlen aber allen unsern Mitgliedern die aufmerksame Lektüre des Vortrages in Nr. 8 des « Zentralblattes ». Langandauernder, herzlicher Beifall lohnt Frl. Dr. Odermatt für ihren Vortrag, an den sich das stehend gesungene Vaterlandslied Gottfried Kellers : « O mein Heimatland, o mein Vaterland . . . » wie ein Gelöbnis der Schweizerfrau an die Heimat anschließt.

Mit herzlichem Dank an die Sektion Aarau für die treffliche Durchführung der großen Tagung, an unsere Gäste und an die vielen Mitglieder unseres Vereins aus allen Teilen unserer lieben Heimat für ihr Erscheinen und ihre Aufmerksamkeit und mit dem Wunsche, es möge allen noch ein gemütlicher Nachmittag und gute Heimkehr beschieden sein, schließt die Präsidentin um 12 Uhr die 50. Generalversammlung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins vom 20. und 21. Juni 1938 in Aarau. *Agnes Fries.*

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Thun. *Aus dem Jahresbericht 1938/1939.* Das Vereinsjahr 1938/1939 zeigt uns glücklicherweise das gewohnte Bild. Wir suchten unsern Mitgliedern in bescheidenem Maße neben der Arbeit auch etwas Geselligkeit zu vermitteln. Unser Verein machte im Juni einen wohlgelungenen Ausflug per Auto zur Besichtigung des Holzgasherdes Desa in Frutigen, der punkto Materialeinsparung, Reinlichkeit und Zuverlässigkeit imponierend arbeitet. All die Teilnehmerinnen waren Gäste bei der Präsidentin des Frauenvereins Frutigen, Frau *Brügger,* die uns mit Glace und sonstigen Leckerbissen verwöhnte. Dann setzten wir die Fahrt in sonnbeglänzter Landschaft nach Kandersteg fort, wo ein z'Abe beim Blausee den gelungenen Anlaß vervollständigte. In goldenem Abendschein fuhren wir über Aeschi den heimatlichen Gefilden zu. Im August vereinigte uns die Schadau zugleich mit den Frauen des Mütterabends bei strahlendem Himmel und einem feudalen z'Vieri, während die Stricknadeln fleißig klapperten. Der 19. Januar versammelte unsere Mitglieder in der Thunerstube, wo die Sprechende die Persönlichkeit *Jeremias Gotthelfs* und dessen Werke beim gemüt-

lichen z'Vieri aufleben ließ. Fräulein *Hedwig Schenk* aus Bern übermittelte uns in ihrem Vortrag « Marokko » lebendigen Einblick in das dortige Leben zu Stadt und Land.

Das in *Aarau stattgefundene Zentralfest 1938* verlief in gewohnt schöner Weise.

Als lebendiges Resultat der Aarauer Tagung ging *die kantonal-bernische Präsidentinnenkonferenz* hervor. Auf Wunsch unserer verehrten Zentralpräsidentin und mehrheitlicher Sektionen fand später in Bern eine diesbezügliche Besprechung statt. Daselbst wurde mit großer Mehrheit einem Beschluß zugestimmt, wonach die Sektionspräsidentinnen oder deren Vertreterinnen in einer kantonalen Bindung vereinigt werden. Alljährlich nach Festlegung des Winterprogramms treffen sich die Frauen zur Besprechung aktueller Fragen, zwischenhinein nur bei Dringlichkeitsbeschlüssen, zur Entgegennahme von Wünschen unserer Zentralpräsidentin.

Als Vorsitz, der alle drei Jahre wechselt, beliebte Thun. Diese kantonale Verbindung umfaßt zirka vierzig Sektionen. In den Zeiten internationaler Spannungen scheint den Präsidentinnen der kantonal-bernischen Sektionen ein engerer Zusammenschluß tröstlich, denn bei nötig werdender Grenzbesetzung würden wohl Kriegswäscherei, Flickerei, Näh- und Strickstuben, Rotkreuz-Aktion, eventuell Evakuierung automatisch ins Leben gerufen. Es bliebe den Frauen, lebenswichtige Organisationen zur Gesunderhaltung unserer Soldaten zu treffen.

Eine erneute *Mitgliederwerbung* war von einem recht guten Resultat begleitet. Wir hoffen demnächst unsern Bestand auf 500 aufrunden zu können.

Von einer nicht genannt sein wollenden Wohltäterin wurde uns ein größerer Geldbetrag zur Verfügung gestellt, um da zu helfen, « wo es am nötigsten ist ». Herr Kunstmaler Engel übergab den Reinertrag seiner Ausstellung ebenfalls in freundlicher Weise der Heimarbeit, die mit kleinen Mitteln unübersehbare Arbeit zu leisten hat. Die Abgabe von Gutsprachen bewegte sich auf gleicher Linie. Begreiflich kommen vielfach in Not geratene Mütter und bitten um eine Handreichung. In größerm Maße geschieht es erst nach genauer Erkundigung. Kranken oder übermüdeten Familienmüttern wird jeweilen gern ein Beitrag zu einer Kur gewährt. Auch *Stellensuchende* sowie Stellengesuche wenden sich öfters an die Adresse des Frauenvereins.

Traditionsgemäß fand am 22. Februar 1939 im Freienhof *die Kilospende* statt, über welche wir bereits in der Märznummer, Seite 57, ausführlich berichtet haben.

Als überaus segensreich erweist sich der neu ins Leben gerufene *Gratis-Flick- und -Nähkurs für Unbemittelte,* der mit vierzig Teilnehmerinnen seinen viel verheißenden Anfang nahm. Getreu dem Grundsatz, daß Selbsthilfe ganze Hilfe bedeutet, sind wir weiterhin an der Arbeit, diese Flick- und Nähkurse auszubauen. Junge Frauen und Mütter waren begeistert und glücklich, so viel Nützliches zu lernen. Bessersituierte bezahlten gern einen freien Beitrag an die Kosten. Möchte sich der Eifer bei unsern Frauen weiterhin in nützlicher Arbeit für die Familie bezeugen, dann nehmen die Armenlasten ab, und die Aufbauarbeit führt einer glücklicheren Zukunft entgegen.

Am 8. Juni spricht Fräulein *Neuenschwander* in der Schadau über das höchst aktuelle Thema : « Die Frau im Dienste der Heimat ».

Aus Gesundheitsrücksichten haben wir leider zwei Austritte aus unserm Vorstand zu beklagen, Frau Pfarrer *Graf* und Frau *Lüthi.* Wir danken beiden Frauen für ihre Tätigkeit im Vorstand, und wir wünschen von Herzen baldige

Besserung. Wegen Wegzug von Thun verloren wir außerdem unsere langjährige Rechnungsrevisorin, Fräulein *Frieda Michel.* Auch ihr sei hier für ihre verantwortungsvolle Mitarbeit gedankt.

Unsere Subkommissionen arbeiteten alle mit viel Hingabe. Ueber ihre Tätigkeit erzählen die Präsidentinnen in eigenen Berichten. Auch da geht es ständig vorwärts und aufwärts.

Möchte der Frauenverein Thun in seiner Gesamtheit dazu beitragen, den Bedrängten in Rat und Tat beizustehen. Gewiß haben alle unsere Mitglieder ihre besondern Schützlinge, denen sie Mutter und Ratgeberin sind. Wenn im Großen geholfen sein muß, ich denke an eine Erholungskur für übermüdete Mütter, bringen wir gemeinsam ein Opfer. Ich danke Ihnen für Ihren Jahresbeitrag und für die Hilfsbereitschaft, mit der Sie unserm Rufe stets Folge leisten.

Wenn die Not der Zeit noch viel größere Opfer von uns verlangt, dann bin ich gewiß, daß wir Frauen als Schweizerinnen echter Art unserm geliebten Vaterland dienen wollen, jede an ihrem Platz und ihren Kräften gemäß. Ich schließe meinen Bericht unter der Devise :

« Gott segne und schütze das Vaterland, unser Schweizerland,
und alle die Männer und Frauen, die guten Willens sind, ihm zu dienen ! »

Thun, im Mai 1939. *H. Trog.*

Reiden. Letzthin fand im Ferienheim Gut-Oetterli die Rechnungsablage des Gemeinnützigen Frauenvereins statt. Der Vorstand erachtete es für notwendig, infolge der seuchenpolizeilichen Vorschriften, von einer größern Versammlung Umgang zu nehmen. Somit fanden sich dann fast vollzählig der engere mit dem erweiterten Vorstande ein. Die Präsidentin, Frau *Schmid-Widmer,* begrüßte die Anwesenden. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde der Aktuarin verdankt. Die vorzüglich abgefaßte Kassarechnung der Kassierin, Frau *Blum-Elmiger,* wurde auf Antrag der Revisorinnen als richtig befunden; die Versammlung sprach die Genehmigung unter bester Verdankung zur Entlastung der Rechnungsstellerin aus.

Der Bericht und die Kassarechnung des Kindergartens, verfaßt von den Frauen *Wüest-Steffen* und *Baumann-Oetterli,* fanden ebenfalls zustimmende Genehmigung. Unsere Präsidentin gab den Anwesenden genügend Aufschluß über die Tätigkeit im verflossenen Vereinsjahr. Der *Armen- und Krankenfürsorge* wird jederzeit große Aufmerksamkeit geschenkt. An zirka 40 bedürftige Familien und Einzelpersonen wurden Spezereien, Milch und Brot, Kleider, Stärkungsmittel und Heizmaterial, im durchschnittlichen Betrage von 10 Franken verabfolgt. 18 Wochen- und Krankenpflegen sind vermittelt und zum Teil bezahlt worden. Die *Ferienversorgung* ging letzten Sommer an die Gemeinde über. Der Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins beliebte als Betriebskommission. Zirka 40 erholungsbedürftige Kinder konnten wiederum ihre Ferien im Entlebuch genießen. Im Laufe des Sommers und Herbstes wurden einigen andern Kindern, auch Erwachsenen, für gute Ferien gesorgt und an dieselben namhafte Beiträge geleistet. Letzten Winter konnten zirka 50 Kinder im Schulhause eine kräftige *Mittagssuppe* entgegennehmen. Den jungen Köchinnen sei für ihre soziale Arbeit und Mühe der beste Dank ausgesprochen. An die *Weihnachtsbescherung* des Katholischen Müttervereins und Protestantischen Frauenvereins ist eine schöne Anzahl Wäsche und Kleider abgegeben worden. Das Kleider- und Wäschedepot bei Frau *Häfliger,* Malers, ist jederzeit bereit, saubere Kleider und Wäsche in Empfang zu nehmen. Auf Weihnachten konnten wieder vier treue

langjährige *Dienstboten* diplomiert werden, und es wurde ihnen die wohlverdiente Ehrung zuteil. Der *Kindergarten* war auch im verflossenen Schuljahre voll besetzt. Tante Anna, die sehr tüchtige Kindergärtnerin, versteht sich ausgezeichnet mit den lieben Kleinen, und sie verdient für ihre große Arbeit ungeteiltes Lob.

Wegen der schrecklichen Viehseuche mußten auch wir das Kurswesen gänzlich einstellen. Nach Neujahr begann dann ein *Kleidermachkurs,* der von zirka 30 Frauen und Töchtern besucht war, so daß er dreifach geführt wurde. Auch zu den *unentgeltlichen Näh-, Flick- und Strickabenden* haben sich wieder sehr viele eingefunden. Von einigen hochherzigen Gönnern des Vereins sind größere und kleinere Beiträge in die Kasse geflossen. Eine hiesige Kohlenhandlung übermachte uns etliche Bünde Briketts, die wir an bedürftige Familien weitergaben. Allen edlen Spendern sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Spezieller Dank gebührt auch denjenigen Mitgliedern, die das ganze Jahr hindurch das charitative Werk durch Näh- und Strickarbeiten zu fördern suchen. Die Aktion der *Winterhilfe* ist vom Gemeinderat dem Gemeinnützigen Verein übertragen worden, welche eine respektable Summe eingebracht hat. Einige Mitglieder beteiligten sich letzten Sommer an der kantonalen Jahresversammlung in Emmenbrücke, während andere die schweizerische Frauentagung in Aarau besuchten. Dieses Jahr finden wir uns dann zusammen an der großen Landesausstellung in Zürich.

Im Berichtsjahre sind uns aus unsern Reihen sieben liebe, treue und schaffensfreudige Mitglieder durch den Tod entrissen worden. Allen lieben Verstorbenen lag das Wohl des Vereins sehr am Herzen. Ein ehrendes Andenken ist ihnen gesichert.

Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß dem Verein für das Wirken auf dem Gebiete der Gemeinnützigkeit von Behörde und Gemeinde volles Verständnis entgegengebracht wird.

Die Frauenvereine stehen heute vor einer großen und wichtigen Aufgabe. Vom *schweizerischen Roten Kreuz* sind allen Verbänden Fragebogen zugeschickt worden, welche einer Erhebung über die hilfsdienstlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten der angefragten Frauen dienen sollen. An der Reidener Versammlung sind solche Formulare ausgeteilt worden. Bei der Aktuarin, Frau *M. Schnyder,* stehen auch noch weitere Exemplare zur Verfügung.

Wir Schweizerfrauen und -töchter müssen uns zu einem großen Heere zusammenschließen. Wenn unser liebes Vaterland in Gefahr steht, wollen wir mit unsern besten Kräften einstehen, jede auf dem Posten, wo sie gerufen wird. Wir alle sind es unsern lieben Vätern und Söhnen schuldig, wenn sie draußen an den Grenzen im Wehrkleide stehen müßten. Darum wollen wir uns als echte, tüchtige Stauffacherinnen jederzeit zur Verfügung stellen, zum Wohle unseres einzig schönen Schweizerlandes.

Frau *H. Schnyder.*

Die Schweizerische Brautstiftung *bittet herzlich, bei* **frohen Familienfesten** *auch ihrer freundlich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.*

Ferien in den Bergen!

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gibt gegenwärtig die *Liste von Ferienwohnungen in Berggegenden, Ausgabe 1939,* zum Preise von 30 Rappen heraus. In Zürich und Umgebung wohnende Interessenten beziehen sie am besten beim *Zentralsekretariat der Gesellschaft, Gotthardstraße 21, 5. Stock, Zürich 2,* Telephon 3 52 32; Auswärtige bei der Geschäftsstelle der Ferienwohnungsvermittlung: *E. Künzler-Kälin, Amsteg (Uri),* Telephon 9 68 31, Postcheckkonto VII 6039. Bei schriftlichen Bestellungen der Liste sind 35 Rp. in Marken beizulegen oder auf Postcheckkonto einzuzahlen. Andernfalls müsste ein Betrag von 50 Rp. per Nachnahme erhoben werden. Verzeichnisse früherer Jahre sind nicht mehr gültig.

M. S. G.

Label und Heimarbeitsgesetz

LABEL

Bis das Heimarbeitsgesetz in Kraft tritt, ist eine freiwillige Regelung auf diesem Gebiet im Sinne der *Label*-Bewegung um so notwendiger. *Frauen, verlangt überall Label-Ware, ihr helft dadurch mit, das traurige Los vieler Heimarbeiterinnen zu verbessern!*

Haushaltungsschule des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich

Infolge Rücktrittes der Vorsteherin ist die Stelle neu zu besetzen. Internat; Barbesoldung Fr. 4000.— bis 6000.—; Pensionsberechtigung. Bewerberinnen, welche sich über organisatorische, pädagogische und hauswirtschaftliche Kenntnisse ausweisen können, haben ihre selbstgeschriebene **Anmeldung bis 15. Juli** an die Präsidentin der Wahlkommission, Frau Glaettli, Trittligasse 12, Zürich 1, einzusenden. Auf **schriftliche** Anfragen erteilt dieselbe auch Auskunft über die Obliegenheiten und Anstellungsverhältnisse.

Der Vorstand.

Töchterpensionate **Des Alpes** in **Vevey-La Tour** und **La Romande** in **Vevey**

Hauptgewicht: Gründliches Erlernen der Sprache in Wort und Schrift. Unbedingte Sprachfertigkeit. Glänzende Expertisen. Viele 100 Atteste. Billigste Monatspreise, französisch inbegriffen. **Feriennachhilfe.**

Es werden 2 Halbpensionärinnen angenommen.

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst (Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen), Geschäftsführung und Verkauf einschließlich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30jähriger Bestand der Lehranstalt. Prospekte und Auskunft durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich,** Geßnerallee 32.

Französischlernen als Ferienfreude

Die Abteilung « Schweizer Jugendferien » von *Pro Juventute* besitzt eine große Anzahl Adressen von Familien, hauptsächlich aus der französisch sprechenden Schweiz, die gern bereit sind, während den Ferien junge Gäste gegen Bezahlung einer den Ansprüchen angemessenen Pension aufzunehmen. In Familien mit Kindern wird im gemeinsamen fröhlichen Ferienbetrieb das Ueben der französischen Sprache zum frohen Spiel. Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich.

Das **Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt**
(Appenzell)
bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Familienleben. Preis bei 4 Mahlzeiten von Fr. 4.50 für Erwachsene und Fr. 2.50 für Kinder.
Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung.

Auf Ihrer **Reise** an die **Landesausstellung**
Halt in der **Bundesstadt!**
Sorgfältig gepflegtes Absteigequartier * Freundliche Bedienung * Billige Preise bietet Ihnen das
Daheim
Alkoholfrei geführtes Haus Tel. 24.929
Zeughausgasse 31, 5 Min. vom Bahnhof

Haushaltungsschule Schloß Ralligen am Thunersee

Diese, im Jahre 1891 gegründete, älteste Haushaltungsschule der Schweiz beging kürzlich die Eröffnungsfeier unter der neuen Leitung. Dr. *A. Pozzy de Besta,* ehemaliger Professor an der Universität in Schanghai, der neue Inhaber der Schule, hielt einen, von den zahlreich erschienenen Gästen aus nah und fern dankbar aufgenommenen Lichtbildervortrag über Erlebnisse in Japan und China.

Für die bisherige Leiterin der Schule, Fräulein *Marie Kistler,* die ebenfalls anwesend war, gestaltete sich der Abend zu einer eindrucksvollen Abschiedsfeier.

Die Schule, die unter der neuen Leitung von Frau Dr. *Jeanne Pozzy de Besta* eine Erweiterung ihres Erziehungsprogramms erfuhr, weist zur Zeit schon starke Besetzung auf. *pd.*

Bad Schauenburg **bei Liestal,** Basler Jura, 500 m ü. M. für **Solekuren** in waldreicher, sonniger Höhenlage. **Kohlensäurebäder.** Massage - Diät - Fliessendes Wasser - Schwimmbad - Pension ab Fr. 7.—. **R. Flury.**

Hotel Kurhaus, Hohfluh/Brünig 1050 m ü. M.

Fröhliche Ferien und Erholung in einem gemütlichen, heimeligen Schweizerhotel inmitten einer schönen Berglandschaft. Pension ab Fr. 7.—. Teilw. fliess. Wasser. Familienarrangement, günstiges Ferienabonnement, prächtige Alpenwanderung. Mit höflicher Empfehlung **Frl. A. Wiegand**

Gemeinnützige Frauen! Denkt auch einmal an Euern eignen — nicht Nutzen, aber wohltuenden Ausspann aus Eurer Arbeit für andere und wählt einen angenehmen Ferienort! Als solcher sei empfohlen das Evangelische Erholungsheim

Hasliberghaus Goldern

in herrlicher Alpenwelt, 1060 m hoch gelegen, behaglich eingerichtet, sorgfältig geführt; auf Wunsch jede Diät. Eigenes Sonnen- und Schwimmbad. Tagespreis einschliesslich Vesper und Bedienung ab Fr. 6.50. Illustrierter Prospekt vom Leiter Pfr. Dr. **R. Burckhardt.**

Davos-Platz

Passantenzimmer

Volkshaus Graubündnerhof

gegründet vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein

Behagliches Heim für längern oder kürzern Aufenthalt Bescheidene Preise

— Alkoholfreies Restaurant

Tuchfabrik Schild AG.

Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe

Wolldecken

Große Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Wer verantwortlich ist

für das Personal von Anstalten und Fürsorgestellen, sichert ihm durch den Abschluß einer Versicherung ein sorgenfreies Alter. Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, Gotthardstraße 21, Zürich 2, Telephon 3 52 32, ist durch ihre *Gruppenversicherung für Sozialarbeiter* in der Lage, unverbindlich vorteilhafte Vorschläge und Prämienangebote zu machen. Hauseltern und Geschäftsleiter wenden sich daher immer wieder gerne an sie. *M. S. G.*

BADEN bei Zürich (20 Min. Fahrt). Das ruhige Rheuma-Bad für Kur und Erholung. Für Besuch der Landesausstellung sehr geeignet.

Grand Hotel Quellenhof das erstkl. Familien- u. Kur-Hotel
Dir. E. Rohr Ruhig, in grossem Park gelegen. 100 Betten. Thermalquellen im Hause. Diätküche. Gepflegt in Küche und Bedienung. Zimmer Fr. 5.— bis 9.—. Pension Fr. 12.50 bis 16.—. Telefon 2 20 75 Auch Tagespension.

Rheuma-Bad Baden
Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: **Hotel Adler.** Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fliessendes Wasser. Besitzer: *S. Moser-Kramer.*

Das **Frauenerholungsheim** des Zweigvereins Oberaargau des Roten Kreuzes, auf dem aussichtsreichen **Hinterberg b. Langenthal,** vollständig gemeinnütziges Institut, nimmt erholungsbedürftige Frauen und Töchter unter günstigen Bedingungen auf. Schöne Parkanlagen und angrenzende ausgedehnte Waldungen. Gute Verpflegung. Pensionspreis je nach Zimmer Fr. 4.— bis Fr. 6.— pro Tag. Prospekte verlangen

Blumentage Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke. / Muster zu Diensten.
Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Wo verpflegt man sich an der Landesausstellung 1939?

Der Zürcher Frauenverein, bekannt durch seine 16 Restaurants in Zürich, übernimmt an der Landesausstellung 1939 eines der grössten alkoholfreien Restaurants. Jeder einzelne Besucher, aber auch Schulen und Vereine werden dort gut aufgehoben sein. Darum auf Wiedersehen an der Landesausstellung:

Im alkoholfreien Restaurant des Zürcher Frauenvereins (linkes Ufer)

Das billigste u. schonendste Waschverfahren erzielt man mit
ENKA
als Zugabe zu Seifenlauge

Wie kann ich mich vor Rheumatismus schützen?

lautet der Titel eines Merkblattes, das die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft an alle Interessenten zum Preise von 1 Rappen pro Stück abgibt. Krankenkassen, Fürsorgestellen usw. erhalten entsprechende Rabatte. Bestellungen richte man an das Zentralsekretariat, Gotthardstraße 21, Zürich 2. *M. S. G.*

Wohin geht das Geld?

Diese Frage wird besonders bei schweizerischen Sammlungen immer wieder gestellt. Erkundige man sich doch immer an den zuständigen Orten! Vertrauenswürdige Institutionen brauchen keine Nachfrage zu fürchten und geben immer gerne Aufschluß. Will man sich nicht direkt an ein Werk um Auskunft wenden, so frage man bei der Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen, Gotthardstraße 21, 5. Stock, Zürich 2, nach. *M. S. G.*

Kaufen Sie für Ihren Salat das altbewährte Vertrauens-Produkt

Citrovin

feinster Citronenessig mit dem Saft der sonnendurchglühten Citrone

1 Löffel CITROVIN in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

Stricken Sie mit H. E. C.-WOLLE ...

Diese bekannte Schweizer Marke wird Ihnen immer zusagen. Es gibt H. E. C.-Wollen für jede Strickarbeit. Ob Sie Pullovers, ganze Kleider, Kindersachen, Unterwäsche, Socken, Strümpfe oder Handschuhe stricken wollen, lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten H. E. C.-Wollen vorlegen. Die Farbenschönheit, die Solidität und die moderne Aufmachung dieser allgemein beliebten Wollen, erklären am besten die grosse Nachfrage, die heute überall für H. E. C.-Wollen festzustellen ist.

Achten Sie genau auf das Markenzeichen! Sollte Ihr Lieferant H. E. C.-Wolle nicht führen, dann verlangen Sie Bezugsquellennachweis von der

H.E.C.-Wollgarnfabrik in Aarwangen (Bern)

LAINE H EC WOLLE

Moderne Spiegel

ohne Rahmen für Bad, Klosett, Wohnraum usw., in allen Grössen.

A. BERBERICH, Zürich 8, Dufourstr. 45

Für 8 Tage zur Ansicht:
Per Gewicht billige, maschenfeste

TRICOT-RESTEN

in Seide, Wolle oder Baumwolle. Genügend grosse Stücke zur Selbstanfertigung von Wäsche, Kleidern usw.
Verlangen Sie Gratis-Muster von modernem

Tric Tricot-Stoff maschenfest

Tricoterie Gerber Reinach VI

Der Charakter, und die Charakterbildung

Von P.-D. Dr. *Franziska Baumgarten-Tramer.*
16 S. 8°. Preis 40 Rp.
Erhältlich bei der *Buchdruckerei Büchler & Co.*, Marienstr. 8, *Bern.* Tel. 27.733. - Postcheck III 286.

Blumentag - Blumen A. Bättig, Blumenfabrik, Sempach

WORINGER

„emol öppis neu's"

Der Bundesrat...

hat in seiner Botschaft auch Teigwaren als «eiserne Ration» empfohlen. Es handelt sich aber darum, die gehaltvollsten, nahrhaftesten zu wählen. Die Einhorn-SPEZIAL-Teigwaren bieten nicht nur mehr, weil sie durch Milchprodukte und pflanzliche Nährstoffe bereichert sind, sondern stellen rein geschmacklich «emol öppis Neu's» dar. Und preiswert sind sie auch, benötigen darüber hinaus nur eine Kochzeit von 5-10 Min. Ein köstliches Vollgericht im wahren Sinne des Wortes!

Versuchen Sie auch die Einhorn-Käse-Würze. Ihre Suppen, Teigwaren etc. gewinnen damit an Geschmack. Als Brotaufstrich besonders delikat.

Spezial-Teigwaren 40 und 75 Rp., Käse-Würze-Tube Fr. 1.-.

Einhorn SPEZIAL TEIGWAREN

bereichert durch Milchprodukte und pflanzliche Nährstoffe

Schnyder Mitteilungen

Das Spülen der Wäsche

Nicht selten trifft man den Fall, dass Wäsche trotz sorgfältiger Vorbehandlung (Einweichen, Vorwaschen) und richtigem Waschen langsam vergilbt, verkrustet und eventuell sogar die lästigen Seifenläuse zeigt. Diese unerwünschten Erscheinungen sind in der Mehrzahl auf einen fehlerhaften Spülprozess zurückzuführen. Zwei Faktoren spielen hier eine ausschlaggebende Rolle: die Temperatur und die Menge des Spülwassers.

Bezüglich Temperatur gilt als Hauptregel, dass das erste Spülwasser ungefähr die gleiche Temperatur haben soll wie die Waschlauge; für Weisswäsche, die man kocht, soll also das erste Spülwasser möglichst heiss sein, für Farbiges, das bei nur 70° C gewaschen wird, verwende man ein erstes Spülwasser von ebenfalls 70° C. Wolle, Seide usw., die man kalt oder lauwarm wäscht, spült man bei tiefer Temperatur. Das zweite Spülwasser wird etwas kälter genommen, das dritte bei noch tieferer Temperatur und das vierte (und eventuell fünfte) ganz kalt.

Was die Menge des Spülwassers betrifft, soll das erste Spülwasser grundsätzlich nie zu reichlich genommen werden; am besten fährt man, wenn man ungefähr die gleiche Menge nimmt, wie man Waschlauge verwendet hat. Das zweite Spülwasser darf etwas reichlicher sein, das dritte noch reichlicher und das folgende sehr reichlich.

Es ergibt sich also als einfache Regel: die Temperatur soll vom ersten bis zum letzten Spülwasser langsam sinken, die Menge der Spülwasser dagegen soll steigen.

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7.

Bienna 7

für alle Wäsche

Sammeln Sie Schnyder-Plomben und Sibo-Gutscheine, sie sind Geld wert!